



Abfallsyndikat Sidor
**Eine neue
Verbrennungsanlage
für rund 100 Mio. Euro**

Das Abfallsyndikat Sidor wird bis 2010 in Leudelingen eine neue Müllverbrennungsanlage bauen. Laut Kostenvoranschlag wird der Neubau mit 99,7 Millionen Euro zu Buche schlagen. Der Staat beteiligt sich über den Umweltfonds zu 25 Prozent an den Kosten.

Das zurückbehaltene Projekt der saarländischen Sotec sieht den Bau einer Verbrennungslinie mit einer Leistung von 20 Tonnen/Stunde vor.

Über eine Kraft-Wärme-Kopplung kann mit der neuen Anlage neben Strom auch Wärme produziert werden.

-> Seite 12

Abfallsyndikat Sidor

Verbrennungsanlage für rund 100 Mio. Euro

Das Abfallsyndikat Sidor wird bis 2010 in Leudelingen eine neue Müllverbrennungsanlage bauen. Laut Kostenvoranschlag wird der Neubau mit 99,7 Millionen Euro zu Buche schlagen. Der Staat beteiligt sich über den Umweltfonds zu 25 Prozent an den Kosten.

Das Sidor („Syndicat intercommunal pour la destruction des ordures“) ist eines der drei Abfallsyndikate in Luxemburg und das einzige, das den Abfall seiner Mitgliedsgemeinden verbrennt. Das Sigre (zuständig für den Osten des Landes) und das Sidec (zuständig für den Norden und das Zentrum) verfügen über Deponien.

Die Gründung des Sidor geht auf das Jahr 1971 zurück. Die beiden ersten Verbrennungsöfen mit einer Kapazität von jeweils 8 Tonnen/Stunde gingen 1976 in Betrieb. Ein dritter Ofen mit der gleichen Kapazität kam 1985 hinzu. Zwar wurde die Anlage, insbesondere die Filteranlage, regelmäßig technisch nachgerüstet, die Verbrennungsöfen selbst aber sind inzwischen am Ende ihrer Lebenserwartung angelangt.

Der erste Schritt in Richtung einer neuen Anlage zur Abfallentsorgung war eine 2005 vom Sidor-Syndikat durchgeführte europäische Ausschreibung.

Zuschlag für Sotec aus Saarbrücken

Unter drei Angeboten, die am Ende in der engeren Wahl blieben, fiel die Entscheidung schließlich zugunsten der Sotec GmbH aus Saarbrücken, eines Unternehmens, das seit 30 Jahren in der thermischen Abfallbehandlung tätig ist.

Das zurückbehaltene Projekt ist eine klassische Anlage, bestehend aus einer Verbrennungslinie (Rostfeuerung) mit einer Kapazität von 20 Tonnen/Stunde. Optionell hatten die Anbieter auch die Möglichkeit, weiterreichende Angebote zu unterbreiten. Wobei die Sidor-Verantwortlichen aber von Anfang an deutlich gemacht hatten, dass sie nicht bereit seien, sich auf technische Abenteuer einzulassen.

Der größte Unterschied im Vergleich zu der bestehenden Anlage liegt in der Nutzung der Abwärme. Wird diese bislang ausschließlich zur Stromgewinnung genutzt, so sieht die neue MVA eine Kraft-Wärme-Kopplung vor. Ein Fernwärmenetz soll insbesondere die Industriezone Cloche d'Or und das geplante Gewerbegebiet „Porte de Hollerich“ bedienen. Produziert die Sidor derzeit rund 11 MW (elektrisch), so soll die neue Anlage 17 MW elektrisch und 18 MW Wärme liefern.

Sotec wird nicht nur die neue Anlage bauen, das Unternehmen wird diese ab der geplanten Inbetriebnahme im Jahr 2010 auch betreiben. Und damit die Solucom ablösen, deren Betreibervertrag (nach 30 Jahren) in diesem Jahr ausläuft.

Fester Bestandteil des Vertrags mit dem saarländischen Unternehmen ist auch die Behandlung und Nutzung der anfallenden Schlacken in Deutschland. Während der Bauzeit soll die bestehende Anlage voll betriebsfähig bleiben.

Laut „exposé des motifs“ des Gesetzesentwurfs soll der Neubau finanzierbar sein, ohne die Müllentsorgungspreise anzuhähen, zumindest was die Jahre 2008 bis 2011 betrifft.

Léon Marx